Verleihung der Paul Niggli-Medaille 2005

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische mineralogische und petrographische Mitteilungen = Bulletin suisse de minéralogie et pétrographie**

Band (Jahr): **85 (2005)**

Heft 2-3: **Central Alps**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verleihung der Paul Niggli-Medaille 2005

Die Paul Niggli-Medaille für das Jahr 2005 wurde verliehen an

Lukas Keller

Es ist mir eine grosse Freude, Dr. Lukas Keller im Namen der Paul Niggli-Stiftung die Niggli-Medaille für das Jahr 2005 überreichen zu dürfen.

Die Medaille wird Lukas in erster Linie für seine bahnbrechenden Beiträge sowohl im Gebiet der Kristallingeologie und alpinen Tektonik, als auch auf dem Gebiet der Phasenpetrologie metamorpher Gesteine verliehen. Insbesondere leistete Lukas Keller einen sehr innovativen Beitrag zur Genese der Mineral-Zonierung des Penninikums im Zusammenhang mit der so genannten „lepontischen" Metamorphose vom Barrow-Typ.

Die Ergebnisse seiner „kristallingeologisch-tektonisch" ausgerichteten, im Jahre 2000 abgeschlossenen und 2001 in den SMPM publizierten Diplom-Arbeit haben weit reichende regionaltektonische Konsequenzen bezüglich Deckenbau und Paläogeographie des Penninikums der Westschweiz.

In einer Rekordzeit von nur 3 Jahren schloss Lukas anschliessend mit 4 weiteren publizierten Veröffentlichungen seine Dissertation ab, unter der Leitung von, und in Zusammenarbeit mit Rainer Abart, Christian de Capitani, Holger Stünitz und dem Sprechenden. Diese Doktor-Arbeit beinhaltete:

(1) Das Studium einer alpinen Scherzone, die sehr eindrücklich den Einfluss der Deformation auf die Kinetik metamorpher Reaktionen zeigt.

(2) Umfassende strukturgeologisch-tektonische Geländeaufnahmen und die Integration dieser Feldbefunde mit den Resultaten petrologischer Analysen und Modellierungen. Highlights dieses Teils der Dissertation sind einerseits die Kartierung wichtiger Gross-Strukturen (Vanzone-Antiform) und andererseits der Nachweis, dass die Mineral-Zonen der so genannten „Lepontischen Metamorphose" weitgehend aus dem tertiären Hochdruckstadium ererbt, das heisst durch isothermale Dekompression weitest gehend erklärbar sind.

(3) Untersuchungen zur Phasenpetrologie in Metapeliten und insbesondere zur chemischen Zusammensetzung von Phengit, welche auf einem von ihm entwickelten Lösungsmodell für Hellglimmer basieren.

Seither widmet sich Lukas Keller als Post-Doc an der Freien Universität Berlin vornehmlich neuen Themen, insbesondere der Kinetik metamorpher Reaktionen im Nanno-Bereich anhand des Studiums von Granatsäumen. Diese Arbeiten haben zweifellos interessantes Entwicklungspotential, sowohl in der Petrologie als auch in der Materialwissenschaft.

Lukas Keller ist ganz allgemein allen, die ihn kennen, durch ausserordentliche Kreativität, Ernsthaftigkeit und Zielstrebigkeit aufgefallen. Die Verleihung der Paul Niggli-Medaille möge ihn zusätzlich motivieren, seine wissenschaftliche Karriere so erfolgreich weiterzuführen, wie sie begonnen hat.

Stefan Schmid

Uebergabe der Medaille am 3. Swiss Geoscience Meeting in Zürich, 18. November 2005.

Verdankung der Paul Niggli-Medaille

Sehr geehrter Herr Präsident, verehrte Damen und Herren,

Ich fühle mich geehrt und freue mich sehr, daß mir die Paul-Niggli Medaille für das Jahr 2005 verliehen wurde. Dieser wissenschaftliche Preis bedeutet für mich eine große Anerkennung meiner bisherigen wissenschaftlichen Arbeit und ich wage hier zu schreiben, daß eine solche Bestätigung doch sehr zu meiner Motivation beiträgt.

Da auch im Zeitalter der virtuellen Bibliotheken mit ihren diversen Indices die Qualität einer wissenschaftlichen Arbeit kaum eine meßbare Größe darstellt und manche Arbeiten ihre ganze Wirkung erst in etwas entfernter Zukunft entfalten, möchte ich die Frage, ob ich eine solche Ehrung wirklich verdient habe, an dieser Stelle außer acht lassen und dem Stiftungsrat für die Wahl ganz herzlich danken.

Aus heutiger Sicht fundieren die Ergebnisse meiner Arbeiten auf dem Zusammenspiel von glücklichen Konstellationen, welche sich mit dem Auffinden von geeigneten Gesteinsproben und dem reibungslosen Zusammenspiel zwischen mir

und einer ganzen Reihe von Betreuern, Kollegen und Freunden beschreiben lassen. Da meine Arbeiten aus eben diesem Zusammenspiel entstanden sind, möchte ich die Medaille stellvertretend für alle Mitwirkenden entgegen nehmen.

Da meine bisherigen Arbeiten auf natürlichen Gesteinsproben basieren und das Auffinden dieser Proben mit längeren Aufenthalten in „entlegenen" Gebieten der Alpen verbunden war, möchte bei dieser Gelegenheit zuerst die Personen erwähnen, welche mir meine Feldarbeit sehr erleichtert haben und ohne deren Hilfe meine Arbeiten wohl nicht in der heutigen Form vorliegen würde. An erster Stelle nenne ich Marco Zanelli, den Hüttenwart des Rifugio Andolla (Blatt Saas 648.9/105.1), dessen Besuch ich dem Leser dieser Zeilen und dem Liebhaber von italienischem Hüttenflair sehr ans Herzen lege. Auf dem Rückweg vom Rifugio Andolla ist ein Besuch bei Teresina und Mario, welche das Ristoro Alpino auf Alpe Cheggio bewirten, sehr zu empfehlen. Nachdem ich nun etwas Werbung für eine abgeschiedene Region der Alpen gemacht habe, was das Mindeste ist, möchte ich die Reihe der wichtigsten Personen weiter abschreiten. Die nächste und wohl wichtigste überhaupt ist Petra, welche für mein Seelenheil zuständig ist, meine Frustrationstoleranz regelt und mit der ich die schönen Dinge neben der Geologie erlebe!

Mein erd"wissenschaftliches" Leben hat im Kindergarten angefangen. Während dieser Zeit habe ich eine, aus der damaligen Sicht, recht ordentliche Mineraliensammlung angelegt, wobei der Vater meiner Kindergärtnerin (er war Strahler) zu den ergiebigsten Quellen gehört hatte. Nach einem längeren Unterbruch meiner erd"wissenschaftlichen" Tätigkeit, erst nach dem Absolvieren der Matura auf dem zweiten Bildungsweg, habe ich im Alter von 28 Jahren das Studium der Erdwissenschaften an der Universität Basel begonnen. Als es dann um die Wahl eines Diplomthemas ging, habe ich mich für eine tektonische Fragestellung entschieden und mich in die Obhut von Niko Froitzheim und Stefan Schmid begeben. Diese beiden Betreuer gaben mir einerseits die Freiheit, verschiedene Dinge zu probieren, und andererseits war da ihre fokussierende Begeisterung an der Fragestellung, welche mich am Schluß sicher durch die Arbeit führte.

Da ich die fruchtbare Arbeitsatmosphäre des Basler erdwissenschaftlichen Institutes immer sehr geschätzt habe, entschied ich mich nach dem Studium für ein Doktorat unter der Aufsicht von vier Betreuern. Stefan Schmid hat mit seiner Begeisterung, aber auch Hartnäckigkeit, wieder den sichern Rahmen für meine Arbeiten geliefert. Dabei gelang es ihm, mich immer wieder aus der Reserve zu locken. Er besuchte mich während der Feldarbeit, bot mir eine gute Diskussionsplattform und unterstützte mich auch bei den Projekten, welche vielleicht nicht zuoberst in seinem Interesse standen.

In Sachen Petrologie war Rainer Abart ein Glücksfall, der mir unschätzbare Unterstützung zukommen liess. Er erklärte mir viele Aspekte der metamorphen Petrologie und hatte großes Interesse an meiner Arbeit, was mich sehr motiviert hatte. Ebenfalls im petrologischen Bereich hat mich Christian de Capitani unterstützt. Mit seinen Ideen und seiner Übersicht hinsichtlich thermodynamischen Modellierungen hat er fundamental zum Gelingen meiner Arbeit beigetragen.

Wenn es um die Kombination von Metamorphose und Deformation ging, war Holger Stünitz mein Ansprechpartner, welcher mich immer wieder auf das Wesentliche hinwies, was notwendig war, wenn ich mich in Details verrannt hatte.

Das Erarbeiten meiner Doktorarbeit mit ihren verschiedenen Aspekten und die damit verbundene Auszeichnung, wäre für mich undenkbar gewesen ohne die Mithilfe und Unterstützung aller bisher erwähnten Beteiligten. Es ist klar, daß noch etliche andere Kollegen und Freunde, die bis jetzt unerwähnt geblieben sind, ebenfalls zum Gelingen beigetragen haben. Ohne auf ihren Beitrag hinzuweisen, möchte ich hier noch Alfons Berger, Bernhard Fügenschuh, Julia Kramer, Katy Waite, Martin Engi, Maurus Hess, Michael Stipp, Romain Bousquet, Stefan Bucher, Stefan Moser, Thorston Nagel und Willi Tschuddin erwähnen, welche mich alle auch unterstützt haben. Als Abschluß möchte ich allen Erwähnten und den immer noch Unerwähnten von ganzem Herzen danken.

Lukas Keller